Die Auslandschweizer als lebendigste Verkörperung der schweizerischen Präsenz in der Welt Ende 1965

Autor(en): **Herzig, A.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **59 (1967)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-354294

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Auslandschweizer als lebendigste Verkörperung der schweizerischen Präsenz in der Welt Ende 1965

Dem von unseren Botschaften und Konsulaten alljährlich neu erhobenen und von H. Nüesch von der eidgenössischen Fremdenpolizei vorbildlich bearbeiteten Zahlenmaterial haben wir es zu verdanken, daß wir die Bewegung und Entwicklung des Auslandschweizertums stets neu verfolgen können. Wenn es dabei auch nicht nur um die quantitative, sondern immer mehr auch um die *qualitative Seite* geht, so ist dieses Zahlenmaterial doch auch für die Beurteilung unserer *biologischen Präsenz* sehr wichtig.

I. Die Nur-Schweizer

Der Bestand

Ende des Berichtsjahres waren *156 038 Nur-Schweizerbürger* bei unseren Auslandsvertretungen immatrikuliert. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Ergebnis um 58 Personen *erhöht*, so daß seit 1959 erstmals wieder eine kleine *Bestandesvermehrung* zu verzeichnen ist. Die eingetretenen Veränderungen ergaben folgendes Bild:

	Bestand der immatr. Nur-Schweizerbürger	Differenz gegenüber dem Vorjahr
1959	160 896	+ 606
1960	160 774	— 123
1961	159 381	— 1393
1962	157 877	— 1504
1963	156 030	— 1847
1964	155 980	— 50
1965	156 038	+ 58

Der Tiefstand wurde 1964 mit 155 980 Nur-Schweizern erreicht und konnte letztes Jahr erfreulicherweise wieder ausgeglichen werden. Die größten Gewinne verzeichnen einmal mehr die USA (+ 886) und die BRD (+ 555), dann Kanada (+ 451), die Südafrikanische Republik (+ 307), Großbritannien (+ 298), Australien (+ 148) und Österreich (+ 131). Den bedeutendsten Bestandesverlust meldete auch dieses Jahr wieder Frankreich (— 2363), im weiteren Italien (— 206), Belgien (— 195), Marokko (— 163), Brasilien (— 110) und Argentinien (— 106).

In den vergangenen 15 Jahren ist die Zahl der bei unseren Auslandsvertretungen immatrikulierten Nur-Schweizerbürger *gesamthaft um 9042 oder 6 Prozent zurückgegangen*. Die Bestandesveränderungen vollzogen sich länderweise sehr verschieden. Unsere Kolonie in Kanada vermehrte sich beispielsweise um 4885 (186 Prozent), jene in der

Bundesrepublik Deutschland um 5635 (35 Prozent) und in den USA sogar um 5799 (61 Prozent). Diesem erfreulichen Aufschwung stehen aber in Frankreich (—22 676), Großbritannien (—5649) und Argentinien (2606) derart ins Gewicht fallende Rückschläge gegenüber, daß sich gesamthaft eine Bestandesverminderung ergibt.

Von den 156 038 bei den Auslandvertretungen immatrikulierten Nur-Schweizerbürgern entfallen 70 575 (45 Prozent) auf Männer, 62 821 (40 Prozent) auf Frauen und nur 22 642 (15 Prozent) auf *Kinder*. Gesamthaft gesehen ist der Anteil der Kinder mit 15 Prozent am Bestandestotal *sehr klein* und der Altersaufbau der Nur-Schweizerbestände daher auf eine allzu schmale Basis gestellt.

Die *nichtimmatrikulierten* Nur-Schweizerbürger wurden von unseren Auslandsvertretungen auf rund 4000 geschätzt. Gemessen am Gesamttotal der Nur-Schweizer von 160 003 (Immatrikulierte und Nichtimmatrikulierte) machen sie nur 2 Prozent aus. Die Zahl der Landsleute, die sich bei unseren Vertretungen immatrikulieren lassen, ist gegenüber früher stark gestiegen. 1926 belief sich deren Anteil erst auf etwa 54 Prozent, 1950 aber bereits auf 89 und im vergangenen Jahr sogar auf 98 Prozent.

II. Die Doppelbürger

Der Bestand an *immatrikulierten Doppelbürgern* hat sich im Berichtsjahr um 8083 auf 127 751 erhöht. Mit dieser Zahl wurde der höchste in den vergangenen Jahren je registrierte Zuwachs verzeichnet. Die Entwicklung ist aus folgender Aufstellung ersichtlich:

	Bestand der immatr. Doppelbürger	Differenz gegenüber dem Vorjahr
1959	100 344	+ 5027
1960	104 311	+ 3967
1961	108 247	+ 3936
1962	111 758	+ 3511
1963	116 119	+ 4361
1964	119 668	+ 3549
1965	127 751	+ 8083

Während die Zahl der Nur-Schweizerbürger seit 1950 rückläufig ist, hat sich diejenige der bei unseren Außenposten immatrikulierten Doppelbürger sukzessive erhöht. Gesamthaft vermehrte sich der Bestand in den vergangenen Jahren um 55 388 oder 77 Prozent, wobei einzelne Länder weit überdurchschnittliche Erhöhungen aufweisen. In Kanada vermehrte sich beispielsweise der Doppelbürgerstand um 434 Prozent auf 5495, in Italien um 344 Prozent auf 4092 und in der Bundesrepublik Deutschland um 316 Prozent auf 8438. In Frankreich, das mit 55 528 allein 43 Prozent sämtlicher Doppelbürger auf sich vereint, erhöhte sich das Betreffnis um 11 649 (27 Prozent).

Die Gründe für diese Entwicklung liegen in politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, überbordendem Nationalismus und besseren Verdienstmöglichkeiten in der Schweiz. Diese haben nicht nur viele Nur-Schweizerbürger zur Rückkehr in die Heimat bewogen, sondern andererseits auch Landsleute davon abgehalten, in die fraglichen Länder auszuwandern. Andererseits hat diese Entwicklung aber auch zahlreiche Doppelbürger, die bisher die Immatrikulation vernachlässigt hatten, veranlaßt, die Verbindungen mit unseren Außenvertretungen zu suchen und sich immatrikulieren zu lassen. Die Immatrikulation bildet die absolute Voraussetzung zur Ausstellung oder Erneuerung eines Passes, für die Gewährung diplomatischen Schutzes, den Anschluß an die freiwillige AHV/IV usw.

Die 127 751 Ende des Berichtsjahres gezählten immatrikulierten Doppelbürger setzen sich zusammen aus 26 663 (21 Prozent) Männern, 66 532 (52 Prozent) Frauen und 34 556 (27 Prozent) Kindern unter 18 Jahren. Sind innerhalb der Nur-Schweizerbestände die Männer mit einem Anteil von 45 Prozent am zahlreichsten vertreten, so vereinigen bei den Doppelbürgern die Frauen mit 52 Prozent sogar den größten Bestand auf sich. Auf die Männer entfallen nur 21 Prozent, auf die Kinder 27 Prozent, das heißt auf erstere anteilsmäßig ein viel kleinerer, auf letztere hingegen ein viel höherer Prozentumsatz als bei den Nur-Schweizern. Die große Zahl der Frauen unter den Doppelbürgern ist die Folge des am 1. Januar 1953 in Kraft getretenen neuen Bürgerrechtsgesetzes, auf Grund dessen rund 15 500 im Ausland wohnhafte gebürtige Schweizerinnen wieder ins Schweizerbürgerrecht aufgenommen wurden. Seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes können im weitern Schweizerinnen, die sich mit einem Ausländer verehelichen, ihr angestammtes Bürgerrecht *beibehalten*. In den meisten Fällen werden sie dadurch ebenfalls Doppelbürgerinnen. Die hohe Zahl der Kinder erklärt sich damit, daß viele in fremden Ländern geborene Kinder auf Grund des ius soli *automatisch Doppelbürger* werden.

III. Die Wanderungsbewegung

Der auf Ende des Berichtsjahres ermittelte Bestand von 156 038 Nur-Schweizerbürger hat sich auf Grund verschiedener Veränderungsfaktoren ergeben:

Infolge von Todesfällen, Übertritten zu den Doppelbürgern, Registerbereinigungen usw. schieden 4000–5000 Landsleute aus. Rund 14 000 in ihre Heimat zurückgekehrte Schweizer verursachten weitere große Lücken. Um alle diese Abgänge zu kompensieren, war eine bedeutende Zuwanderung aus der Schweiz notwendig, um so mehr als die Zahl der Sterbefälle jene der Geburten wiederum bedeutend überstieg und mit einer Vermehrung aus eigener Kraft schon seit Jahren nicht mehr gerechnet werden kann.

Im Berichtsjahr zogen 17 696 Schweizer in die Fremde und ließen sich bei unseren Auslandsvertretungen immatrikulieren. 13 980 Landsleute meldeten sich anderseits in die Heimat ab, so daß sich – von den Auslandsvertretungen aus gesehen – ein Zuwanderungsüberschuß von 3716 ergab. Dies ist der größte Wanderungsgewinn, den unsere Kolonien seit Jahren zu verzeichnen haben, was aus nachstehender Aufstellung ersichtlich ist.

Aus der Schweiz zu- bzw. in die Schweiz weggezogene Nur-Schweizerbürger:

	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungsbilanz
1960	15 507	13 665	+ 1842
1961	15 974	14 689	+ 1285
1962	15 970	14 982	+ 988
1963	16 073	14 540	+ 1533
1964	17 295	14 220	+ 3075
1965	17 696	13 980	+ 3716

Der Drang, die Welt kennen zu lernen, hat also trotz der Hochkonjunktur, insbesondere seitens der Jugend, nicht nachgelassen. Die meisten Auswanderer – mit 3215 beinahe ein Fünftel der Gesamtzahl – wählten Großbritannien, das sich, namentlich seitens unserer jungen Mitbürgerinnen, nach wie vor der größten Beliebtheit erfreut, als Zielland. 2222 zogen in die USA, 2160 in die Bundesrepublik Deutschland, 1835 nach Frankreich, 1085 nach Italien und 882 nach Kanada usw.

Von der Gesamtzahl der Ausgewanderten übten 11 469 (65 Prozent) eine Erwerbstätigkeit im Ausland aus. Von den erwerbstätigen Auswanderern waren 2022 (18 Prozent) in sogenannten studierten oder gehobenen und 9447 (82 Prozent) in anderen Berufen tätig. Unter den erstgenannten dominieren die technischen Berufe (Ingenieure, Techniker, Chemiker usw.) mit 883 (8 Prozent); unter den nichtstudierten Berufen stehen mit 2887 (25 Prozent) Tätigkeiten in Industrie und Handwerk an vorderster Stelle. Die Prozentanteile sind aber nach Kontinenten sehr verschieden. In Asien belaufen sie sich auf die gehobenen und studierten Berufe, als Zeichen der Zeit bereits auf 37 Prozent, in Afrika auf 30 Prozent, in Amerika auf 24 Prozent, in Europa hingegen nur auf 12 Prozent und in Australien sogar nur auf 5 Prozent.

IV. Schlußfolgerungen

Diese Statistik kann insofern als sehr erfreulich bezeichnet werden, als der *Gesamtbestand* der immatrikulierten Nur-Schweizer und der immatrikulierten Doppelbürger von 275 648 im vorletzten auf 283 789 im letzten Jahre *angestiegen* ist. Da die Auslandschweizer und unsere Welt- und Überseefirmen neben unseren absolut unentbehrlichen offiziellen Vertretungen den wichtigsten und lebendigsten Faktor

unserer internationalen Präsenz bilden, kommt es dabei neben einer günstigen länderweisen Verteilung immer mehr auch auf ihr berufliches, geistiges und moralisches Niveau an, dessen unablässige Hebung auf dem Wege einer scharfen internationalen Selektion in Gestalt hochqualifizierter Wissenschafter, Ärzte, Forscher, Ingenieure und Techniker, fachlicher Spitzenkräfte und Experten immer deutlicher in Erscheinung tritt. Die Auslandschweizer, insbesondere auch die heute oft an sehr exponierter Stelle wirkenden Überseeschweizer bilden unbestreitbar die beste Visitenkarte unseres neutralen, solidarischen und humanitären Kleinstaates, dem in der heute so unruhigen Welt zweifellos eine wichtige Mission aufgetragen ist. Wir dürfen deshalb nicht nur stolz sein auf unsere berufensten Interessenträger in der weiten Welt, sondern diese verdienten es dank ihres für uns absolut unentbehrlichen Wirkens auch, nun endlich auch rechtlich in die Heimat eingegliedert zu werden, wofür sich das um das Wohl des Auslandschweizertums hoch verdiente Auslandschweizersekretariat der NHG außerordentlich nachhaltig eingesetzt hat.

A. W. Herzig, Bern

Wirtschaftliche und soziale Probleme im Nahen Osten

Nach kurzem Waffengang schweigen im Nahen Osten die Kanonen. Tausende, wahrscheinlich Zehntausende sind gefallen, noch mehr fürs Leben verkrüppelt. Millionen hungern noch mehr als vor dem Krieg. Die Probleme bleiben, ihre Lösung ist eher erschwert als erleichtert. Was sind die Tatsachen, und welche Rolle spielen die Weltmächte in diesem Konflikt? Vor einer Wertung soll die Realität dargestellt werden.

Leben unter den Arabern

Seit etwa 100 Jahren wuchs die jüdische Besiedlung in Palästina wieder, zuerst nur langsam, weil im Aufstieg des Kapitalismus die Toleranz zunahm und die Juden menschlicher behandelt wurden – wenn auch mit Unterschieden. Die aufstrebende sozialistische Bewegung trug wesentlich dazu bei, daß die Juden allmählich gleichberechtigt wurden. In Gesellschaftskreisen wurden sie jedoch häufig als Sündenböcke von Regierungen benutzt, die ihre Probleme nicht lösen und den Regierten die Wahrheit nicht sagen konnten. Mit dem Anwachsen der faschistischen Bewegung in Europa stieg die jüdische Einwanderung nach Palästina schneller; die britische Kolonialregierung hemmte den Strom, so daß nicht alle jüdischen Verfolgten des Nazismus aufgenommen werden konnten. Nach dem Ende des zweiten